

Rechtsfragen des Indiengeschäfts

von

Dr. Jörg Podehl
Rechtsanwalt, Düsseldorf

C S Mathur
Chartered Accountant, New Delhi

und

Shalini Agarwal, LL.M.
Advocate, Mumbai/London

3., überarbeitete Auflage 2018

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8005-1657-5

dfv Mediengruppe

© 2018 Deutscher Fachverlag GmbH, Fachmedien Recht und Wirtschaft, Frankfurt am Main

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Efficient Publishing UG (haftungsbeschränkt), 84453 Mühldorf am Inn
Druck und Verarbeitung: Beltz Bad Langensalza GmbH, 99974 Bad Langensalza
Printed in Germany

Kapitel A

Allgemeine Grundlagen

Übersicht

	Rn.		Rn.
I. Geschichtlicher Überblick	3	IV. Kulturelle Aspekte des Indiengeschäfts	23
II. Wirtschaftspolitische Entwicklung	9		
III. Rechtssetzung, Rechtsstaat und Sicherheit	19		

Indien, der südasiatische Subkontinent, war trotz seiner über 5.000-jährigen **1** bedeutenden Kulturgeschichte über lange Zeit ins wirtschaftliche Abseits geraten. Seit Beginn der 1990er-Jahre ist das Land wirtschaftlich wiedererwacht und hat seither eindrucksvoll seine wirtschaftlichen Möglichkeiten, sowohl als Absatzmarkt als auch als Produktionsstandort, unter Beweis gestellt. Deutschland ist für Indien wichtigster Handelspartner in der EU und einer der wichtigsten Handelspartner weltweit. Vor allem nach Investitionsgütern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz besteht in Indien eine hohe Nachfrage. Bei den Exporten aus Indien nach Europa führen Textilien, chemische Erzeugnisse, Elektrotechnologie, Metallwaren, Leder und Nahrungsmittel die Rangliste an. Politisch gibt es besonders enge Beziehungen zwischen Indien und Deutschland, die in einem speziellen Dialogformat, den Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen, gepflegt werden. Hierbei kommen die Kabinette beider Länder im Zweijahresrhythmus abwechselnd in Deutschland und Indien zusammen.¹

Einen kurzen Abriss der historischen, wirtschaftspolitischen und gesellschaftlichen **2** Grundlagen für den Wiederaufstieg Indiens als Wirtschaftsmacht sowie einige wichtige kulturelle Aspekte des Indiengeschäfts möchten wir diesem Buch zum besseren Verständnis der heutigen indischen Rechtsentwicklung voranstellen.

I. Geschichtlicher Überblick

Die indische Geschichte hat vielgestaltige Hochkulturen hervorgebracht, wie **3** das Ashuka-Reich (3. Jahrhundert v. Chr.) und die Gupta-Dynastie (Blütezeit im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr.). Über Jahrtausende war Indien allerdings in viele Einzelmonarchien mit unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Religio-

¹ Vgl. http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indien/Bilateral_node.html (besucht am 11.4.2017).

nen gespalten. In der Neuzeit regierten sodann muslimische Mogule große Teile des indischen Nordens. Eine einheitliche Zentralherrschaft wurde erst später von den Briten während der fast 200 Jahre dauernden Kolonialzeit gewaltsam erzwungen.

- 4 Der Reichtum Indiens lockte schon früh Kaufleute und Eroberer an. Seit dem 17. Jahrhundert versuchten vor allem Briten, Franzosen, Portugiesen und Niederländer in Indien Fuß zu fassen. Zwei Jahrhunderte lang war Indien Opfer des Kolonialismus. Dabei hatte Großbritannien Indien zunächst eher „unabsichtlich“ erobert. „*Handel, nicht Land*“, lautete die Devise der Ostindischen Handelskompanie, einer englischen Handelsgesellschaft, die im Jahre 1599 durch einen Freibrief Königin *Elisabeths I.* die ausschließlichen Handelsrechte mit allen Ländern jenseits des Kaps der guten Hoffnung erhalten hatte. Im Jahre 1600 landete die Kompanie mit ihrem ersten Schiff im Hafen Surat, nördlich von Bombay. Sie errichtete zahlreiche Handelsniederlassungen in Indien und hatte raschen Erfolg. Man brachte Gewürze, Kautschuk, Seide, Baumwolle und Zucker nach England und auf dem Rückweg nach Indien waren die Lagerräume der Schiffe voll mit englischen Produkten. Infolge der expandierenden Handelstätigkeiten verstrickte sich die Kompanie jedoch zunehmend in die lokale Politik der indischen Fürsten, auf deren Territorien die Kompanie tätig war. Durch verschiedene Allianzen und Kleinkriege begann ein irreversibler Prozess, der schließlich dazu führte, dass England die Kolonialherrschaft über den gesamten indischen Subkontinent erlangte.
- 5 Im Jahre 1858 wurde die Herrschaft über Indien offiziell Königin *Victoria* übertragen und „Britisch-Indien“ zur Kronkolonie. Eine Besonderheit des kolonialen Indiens und ein Erbe der unsystematischen Eroberung des Subkontinents durch die Briten war das Fortbestehen vieler alter Fürstentümer. Bis zum Jahr 1947 herrschten 565 Maharadschas, Nawaps, Radjas und andere Regenten noch immer als absolute, erbliche Souveräne über ein Drittel Indiens und ein Viertel seiner Bevölkerung. Lediglich die übrige Fläche des Landes wurde unmittelbar über die koloniale Regierung verwaltet. Während der britischen Eroberung durften indische Fürsten, die Großbritannien als oberste Macht in Indien anerkannten, ihren Thron behalten, sie mussten lediglich die Kolonialmacht als Zentralgewalt anerkennen und ihre Souveränität in der Außenpolitik und in Verteidigungsangelegenheiten an diese abtreten. Dafür wurde ihnen im Gegenzug die fortdauernde (Teil-)Autonomie ihrer Staaten zugestanden.
- 6 Die britische Herrschaft in Indien wurde durch einen Vize-König (*Vice-Roi*), einen ernannten Monarchen auf Zeit, ausgeübt. Das Rückgrat der britischen Exekutive bestand aus tausenden Beamten des englischen *Civil Service* sowie aus britischen und einheimischen Angehörigen der indischen Armee.
- 7 Durch den Zweiten Weltkrieg war die britische Kolonialregierung schwach geworden und Indien stand aufgrund der wachsenden Spannungen zwischen den Religionsgruppen der Hindus und Muslime am Rande eines Bürgerkrieges. Großbritannien sah sich 1947 gezwungen, durch eine rasche Teilung Indiens in die indische Union und Pakistan – und die Entlassung beider Staaten in die

Unabhängigkeit – die andauernden bürgerkriegsähnlichen Unruhen zu beenden. *Mahatma Gandhis* glühender Kampf für die Einheit und Unabhängigkeit Indiens durch gewaltlosen Widerstand gegen die Kolonialmacht und die Entlassung Indiens in die Unabhängigkeit durch Lord *Louis Mountbatten*, als letzten Sachwalter der britischen Krone, bildeten ein besonders schillerndes und wohlbekanntes Kapitel der Weltgeschichte. Die postkoloniale Phase Indiens begann allerdings mit einer komplizierten Vermögensauseinandersetzung zwischen Indien und Pakistan. Infolge von Grenzstreitigkeiten mit Pakistan, die bis heute nicht beigelegt sind, und der Umsiedlung von etwa 8,4 Mio. Menschen zwischen beiden Staaten, kamen bei den damit einhergehenden Unruhen über 1 Mio. Menschen um. Im Jahr 1971 kam es sodann zu einer weiteren Teilung, nämlich der Sezession Ostpakistans von Pakistan, das sich fortan den Namen Bangladesch gab. Der Streit um Kaschmir begründet bis heute einen militärischen Dauerkonflikt zwischen Pakistan und Indien. In den Bergen von Kaschmir verläuft auf 5.400 Metern die höchstgelegene Frontlinie der Welt zwischen den beiden Nuklearmächten.

Indien gehört zu den 51 Gründungsstaaten der Vereinten Nationen und war von 2011 bis 2012 bereits zum siebten Mal nichtständiges Mitglied im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. **8**

II. Wirtschaftspolitische Entwicklung

Indien ist ein Land der Vielfalt und Extreme. Mit einer Länge von 3.200 **9** Kilometern von Norden nach Süden und 2.900 Kilometern maximaler Breite, sehr verschiedenen Landschaften und Klimazonen bildet Indien einen riesigen Wirtschaftsmarkt. Die Verbreiterung der indischen Mittelschicht und die damit verbundene erheblich gesteigerte Kaufkraft bilden die Grundlage für künftiges Wirtschaftswachstum. Der Anteil der als Konsumbevölkerung zu bezeichnenden mittleren Schicht der Gesamtbevölkerung von derzeit insgesamt 1,21 Mrd. Einwohnern,² wird allerdings sehr unterschiedlich geschätzt. Nach einer Schätzung aus dem Jahr 2014 soll der Bevölkerungsanteil der (sehr heterogenen) Mittelschicht derzeit ca. 9 % betragen und bis 2030 auf 81 % anwachsen.³ Die frühere Wirtschaftspolitik hat die Entwicklung des Markts jedoch lange gehemmt. Das Bevölkerungswachstum ist derzeit sehr hoch und Indien verfügt über eine sehr viel jüngere Bevölkerung als beispielsweise China. Wenn es gelingt, diese vielen Menschen gut auszubilden und zu ernähren, dann kann Indien eine „demographische Dividende“ verzeichnen, von der in der Politik so oft geschwärmt wird.

Bis zur Unabhängigkeit Indiens hatte die Kolonialmacht kaum etwas unternommen, um den Subkontinent zu industrialisieren. Exportiert wurden hauptsächlich **10**

² Vgl. <http://censusindia.gov.in/2011-prov-results/indiaatglance.html> (besucht am 5.5.2017).

³ Bertelsmann Stiftung, Asia Policy Brief 2014/06, S. 6, wonach die Mittelschicht Personen umfassen soll, die 10 bis 20 USD am Tag verdienen oder ausgeben (Kaufkraftparität 2005).

lich Agrarprodukte und Textilien. Maschinen und andere Investitionsgüter wurden hingegen in Indien nicht hergestellt und mussten eingeführt werden. Die britischen Kolonialherren hinterließen jedoch einige wichtige Grundlagen für den heutigen Aufstieg Indiens: die nationalstaatliche politische Einigung des Subkontinents, ihr Rechts- und Verwaltungssystem, Colleges zur Bildung der Eliten und nicht zuletzt die englische Sprache. Die sprachlichen Unterschiede in Indien sind auch heute noch so groß, dass Wirtschaft, Verwaltung und Justiz auch weiterhin auf die englische Sprache angewiesen sind.

- 11 Nach der Unabhängigkeit am 15.8.1947 bildete *Jawaharlal Nehru* die erste indische Regierung; seine wirtschaftspolitischen Überzeugungen sollten Indien lange Zeit prägen. *Nehru* war ebenso wie *Gandhi* in England zum Rechtsanwalt ausgebildet worden. Seine Regierung trat weder in die Gefolgschaft der westlichen Führungsmächte, noch in die Fußstapfen der kommunistischen Sowjetunion. Außenpolitisch prägte Indien maßgeblich die Bewegung der Blockfreien. Innenpolitisch versuchte *Nehru*, die parlamentarische Demokratie mit dem marxistischen Sozialismus zu verbinden. In der Wirtschaftspolitik sympathisierte er allerdings stark mit dem kommunistischen Experiment. Schlüsselindustrien wie z.B. Eisen- und Stahlerzeugung, Erdölindustrie, Bergbau und Banken wurden verstaatlicht. Der Staatssektor führte die Wirtschaft des Landes an und verfolgte die Prinzipien der Importsubstitution und Exportförderung. Nahezu jede nennenswerte unternehmerische Tätigkeit wurde unter einen Genehmigungsvorbehalt gestellt. Die „Herrschaft“ der Genehmigungsverfahren (*Licence Permit Raj*) fesselte die Tätigkeit privater Unternehmer und führte zu einer Auswanderungsbewegung bei den jungen Eliten. Die Auswanderungswelle führte vor allem nach England und in die USA. Indien nahm die eigene Wirtschaft an die Kette und führte Rechtsbestimmungen ein, die eine nahezu „geschlossene“ Volkswirtschaft schufen. Das korruptionsanfällige bürokratische Wirtschaftsverwaltungssystem ruinierte das Land. Bereits in den 1960er-Jahren lahmt die indische Wirtschaft. Ausländischen Investoren begegnete die Regierung mit Misstrauen, denn mit ihren dirigistischen Wirtschaftsentscheidungen sandte sie negative Signale an Unternehmer.
- 12 Auch auf weltwirtschaftliche Entwicklungen, wie beispielsweise die Ölkrise in den 1970er-Jahren, reagierte die indische Regierung mit einer reglementierenden Gesetzgebung (*Foreign Exchange Regulation Act, 1973, FERA*). Diese Gesetzgebung führte eine weit reichende Devisenkontrolle ein. Geschäfte zwischen Indern und ausländischen Investoren wurden damit auf allen Ebenen überwacht, indem der Abfluss von Devisen weitgehend verhindert und neue ausländische Direktinvestitionen weiter stark eingeschränkt wurden. Die Kapitalbeteiligung ausländischer Investoren an indischen Unternehmen wurde auf jeweils höchstens 40 % beschränkt. Die Folgen für die indische Wirtschaft waren katastrophal. Selbst Weltunternehmen wie IBM oder Coca-Cola verliehen lieber den indischen Markt, als die Beteiligung an ihren Tochterunternehmen zu reduzieren. Aufgrund dieser Politik liquidierten allein zwischen 1977 und 1980 mehr als 60 bedeutende ausländische Unternehmen ihre indischen

Tochtergesellschaften. Die Größe und die Preisgestaltungsmöglichkeit sämtlicher Unternehmen in Indien waren bereits zuvor durch den *Monopolies and Restricted Trade Practices Act*, 1969 (MRTP) beschränkt worden.

China und südostasiatische Staaten öffneten dagegen in den 1970er- und 1980er-Jahren vorsichtig ihre Pforten für Auslandsinvestitionen. Obwohl Indien im Vergleich bereits ein etabliertes Rechtssystem mit europäischen Vorbildern vorweisen konnte, verhinderte die Politik der kontrollierten Wirtschaft die Nutzung dieses wichtigen Wettbewerbsvorteils. Die späte Reform der Wirtschaft und die Marktöffnung in den 1990er-Jahren waren zwar in ihren Ansätzen von der indischen Regierung bereits früher vorbereitet, aber erst durch den beinahe unausweichlichen Staatsbankrott im Jahr 1991 vollständig ausgelöst worden. In diesem Jahr musste die indische Regierung sogar Goldreserven zur Sicherung von Auslandsanleihen nach London und Zürich verschiffen lassen. Seitdem wurde die *Licence Permit Raj* schrittweise zurückgedrängt und durch eine investitionsfreundlichere Politik ersetzt. So ist etwa bereits seit dem Jahr 2000 in vielen Bereichen die Gründung einer zu 100 % eigenen Tochtergesellschaft in Indien erlaubt. Besonders hohe protektionistische Beschränkungen gibt es auch derzeit noch in den strategisch wichtigen Bereichen Kernkraft, Bergbau und auf dem Immobilienmarkt. Außerdem bestehen umfassende Gesetzeswerke zum Schutz der einheimischen Landwirtschaft. Auch die Bereiche Banken und Versicherungen, Einzelhandel und Medien sind weiterhin für ausländische Investoren in unterschiedlichem Maße beschränkt. 13

Um seine wachsende Bedeutung für die Weltwirtschaft weiter zu unterstreichen, hat Indien im Jahr 2010 auch ein eigenes international anerkanntes Währungszeichen eingeführt: ₹ (Rupie). Das Zeichen ist aus dem ‚R‘ des lateinischen Alphabets und dem gleichen Buchstaben aus dem Devanagiri-Schriftsystem zusammengesetzt. 14

Zwar wurde Indien auch von der Finanz- und Kapitalmarktkrise in den späten 2000er-Jahren getroffen, allerdings längst nicht so heftig wie etwa Europa oder die USA. Dies hat seinen Grund vor allem darin, dass die indische Wirtschaft vom Export weit weniger abhängig ist als andere Wirtschaftsnationen; der innerindische Absatzmarkt ist groß genug, um Einbrüche im Export abzufedern.⁴ Auch von einer „Bankenkrise“ blieb Indien verschont, da der Bankensektor staatlich sehr eng kontrolliert und reglementiert ist. Stattdessen gleitete Indien in eine Phase des politischen Stillstandes mit Korruptionsskandalen und einer unentschlossenen Koalitionsregierung unter Führung der Kongresspartei. Mit dem Versprechen weitreichender Reformen und einer besseren wirtschaftlichen Zukunft erkämpfte sich 2014 der *Chief Minister* des Bundesstaates Gujarat, *Narendra Modi*, mit seiner *Bhartiya Janata Party* (BJP) eine klare Mehrheit im Parlament. Damit hatte nach 30 Jahren zum ersten Mal eine Partei 15

4 Wamser/Sürken, Wirtschaftspartner Indien, 2. Aufl. 2011, S. 27.

die absolute Mehrheit gewinnen können.⁵ Zu *Modis* Reformagenda gehören die Bekämpfung der Korruption, die Verbesserung der Infrastruktur und der Ausbau des Straßen- und Schienennetzes, erneuerbare Energien) sowie der Umweltschutz (*Transform, Energise and Clean India*).⁶ Zur Umsetzung der Agenda gibt es erste Leitinitiativen der indischen Regierung⁷:

- *Make in India* – Wandlung Indiens zu einem globalen Design- und Fertigungszentrum
- *Smart City Mission* – Verbesserung der Kerninfrastruktur durch intelligente Technik
- *Digital India Initiative* – Broadband Highways, e-Governance, Public Internet Access u.a.
- *Start-Up India* – Schaffung von Arbeitsplätzen durch Förderung von Gründern
- *Skill India* – Fachausbildung von 400 Mio. Jugendlichen bis zum Jahr 2022
- *Make in India Mittelstand!* – Investment Initiative der indischen Botschaft in Berlin

- 16 Die Regierung *Modi* hat auch Gesetzesreformen angekündigt und teilweise bereits umgesetzt. Hierzu gehört die große Vereinheitlichung des Mehrwertsteuersystems (*Goods and Services Tax – GST*), die wegen der föderalen Struktur Indiens sehr komplex und bereits 2010 eingeleitet worden war. Bis 2017 hatten die 29 indischen Bundesstaaten uneinheitliche Mehrwertsteuersysteme sowie Zoll- und Transportabgaben. Dieses bürokratische Dickicht führte dazu, dass an jeder Grenze eines Bundesstaates ein *Sales-Tax-Officer* die Transporte mit schier endlosen Formalitäten aufhielt. Die GST wird Indien erst wirklich zu einem einheitlichen Markt machen und man erwartet große Einsparungen beim Handel über die Grenzen der indischen Bundesstaaten hinweg.⁸
- 17 Am 8.11.2016 ließ die Regierung *Modi* über Nacht sämtliche 500- und 1.000-Rupien-Banknoten aus dem Verkehr ziehen (ca. 86 % des gesamten Bargeldumschlages). Hiermit sollte das nicht ausgewiesene Geldvermögen und damit die Steuerhinterziehung, die Korruption und die Schattenwirtschaft bekämpft werden. Gleichzeitig soll die Digitalisierung der Wirtschaft – weg von einer bargeldorientierten Volkswirtschaft – vorangetrieben werden, etwa durch bargeldlose Bezahlsysteme und die Eröffnung von Bankkonten für sehr große Teile der Bevölkerung.⁹ Ein wichtiger Baustein der Digitalisierung ist das JAM-Programm, mit dem eine biometrische Identifizierungskarte (*Aadhar*) eingeführt wurde. Auf dieser Grundlage konnten in kürzester Zeit Millionen von Bankkonten eröffnet werden. Ziel der Regierung ist es, behördliche Dienste und

5 Nair, Bertelsmann Stiftung, Asia Policy Brief März 2017.

6 Speech of Arun Jaitley, Minister of Finance, 1.2.2017 zum Budget 2017 – 2018, S. 37.

7 Vgl. Indische Botschaft, Berlin, India – Scripting Future Histories, 2016, S. 20 ff.

8 Aulbur/Kapoor, Riding the Tiger, Gurgaon 2016, S. 24.

9 Nair, Bertelsmann Stiftung, Asia Policy Brief März 2017, S. 3 ff.

Leistungen weitestgehend unmittelbar über Internet-Portale und direkte Überweisungen zu erbringen (*single window clearance*), damit Korruption und Mittelsmänner bei diesen Vorgängen ausgeschlossen werden können.¹⁰

Insgesamt ist festzustellen, dass das Wirtschaftssystem Indiens in den vergan- 18
genen Jahrzehnten modernisiert und nach westlichem Vorbild liberalisiert
wurde. Indien gehört zweifelsohne zu den schnell aufstrebenden Schwellenlän-
dern. Das Tempo der Entwicklung führt aber auch dazu, dass die Rechtsregeln
für die Geschäftsmodelle in Indien sich durch *Supreme Court*-Entscheidungen
oder Gesetzesänderungen sehr schnell ändern können. Achtsamkeit und Agili-
tät sind daher entscheidende Voraussetzungen für den Geschäftserfolg in Indien.
Die Herausforderungen des indischen Rechtssystems und des regulatorischen
Umfeldes führen dazu, dass Indien im internationalen *Ease of Doing Business*-
Vergleich der Weltbank immer noch auf den hinteren Plätzen rangiert.¹¹

III. Rechtssetzung, Rechtsstaat und Sicherheit

Nach der Verfassung vom 26.1.1950, die nachfolgend mehrfach geändert 19
wurde, ist Indien eine parlamentarisch demokratische Republik mit föderaler
Ordnung. Das Land setzt sich aus sieben Unionsterritorien und 28 Bundesstaa-
ten zusammen, die über eigene Parlamente und Landesregierungen verfügen.
Staatsoberhaupt Indiens ist der Präsident. Dieser wird alle fünf Jahre von einem,
aus Mitgliedern des Zentralparlaments und der Landesparlamente bestehenden,
Wahlmänner-Gremium gewählt. Die gesetzgebende Gewalt liegt bei einem
Zweikammer-Parlament, bestehend aus Oberhaus (*Rajya Sabha*) und Unter-
haus (*Lok Sabha*). Das Oberhaus besteht aus 243 von den Landesparlamenten
für sechs Jahre gewählten und aus zwölf vom Präsidenten direkt ernannten
Mitgliedern. Das Unterhaus zählt 543 direkt vom Volk gewählte und 2 ernann-
te Abgeordnete. Die Abgeordnetenmandate werden jeweils für fünf Jahre
vergeben. Seit 2010 ist eine Frauenquote von einem Drittel zwingend. Die
einflussreichsten nationalen Parteien Indiens sind derzeit u.a. *Indian National
Congress (INC)*, *Nationalist Congress Party (NCP)*, *Bharatiya Janata Party
(BJP)* und *Bahujan Samaj Party (BSP)*.

Indien ist ein demokratischer Rechtsstaat, auch wenn die Rechtsstaatsqualität 20
an vielen Stellen noch verbesserungswürdig ist. Dies bedeutet, dass die Staats-
gewalt an das Recht gebunden ist und staatliche Maßnahmen durch unabhängige
Gerichte überprüft werden können. Grobe rechtsstaatliche Mängel gibt es
aber in jedem Fall bei den administrativen und gerichtlichen Verfahrenslaufzei-
ten, die einer effektiven Verwirklichung von Rechten in Indien oftmals entge-
genstehen. Bei erstinstanzlichen Verfahrenslaufzeiten von über zehn Jahren kann

10 *Nair*, Bertelsmann Stiftung, Asia Policy Brief März 2017, S. 4, 7.

11 Rang 130 von 189 Staaten (2016), siehe auch *Aulbur/Kapoor*, *Riding the Tiger*, Gurgaon
2016, S. 14 und Appendix Figure 6.

nicht ernsthaft von einer Justizgewährung gesprochen werden. Internationale Handelsschiedsgerichte sind für ausländische Investoren die einzige Möglichkeit effektiver Streitbeilegung.¹²

- 21 Die meisten Teile Indiens gelten als sicher. Bedenklich ist allerdings das Potenzial für soziale Unruhen durch die rasche Urbanisierung, Migration (Assam) und andere sozio-ökonomische Probleme. Begrenzte außenpolitische Konflikte gab und gibt es mit Pakistan und China. Im Jahr 1962 kam es zu einem bewaffneten Konflikt zwischen China und Indien über den Grenzverlauf, der für China erfolgreich beendet wurde. Innenpolitisch gab es vor allem in den 1980er- und 1990er-Jahren separatistische Bewegungen und religiös-ethnische Spannungen. Besonders in Punjab kam es damals zu gewalttätigen Auseinandersetzungen der Staatsgewalt mit der nach Autonomie strebenden religiösen Gruppe der Sikhs. Trotz der großen Gegensätze in diesem riesigen Land besteht bereits seit Generationen eine funktionierende Demokratie und ein stabiles politisches System.¹³
- 22 Auch Indien musste sich in der jüngeren Vergangenheit mit terroristischen Anschlägen auseinandersetzen. So gab es etwa im Jahr 2008 schwere Anschläge in Ahmedabad und in Mumbai, die auch internationales Aufsehen erregten und die Beziehungen zum Nachbarland Pakistan weiter belasteten. Mittlerweile haben sich beide Länder aber durch gegenseitige Staatsempfänge, Abkommen, Gefangenenaustausche sowie durch Öffnungen von Verbindungen in die Kaschmir-Region wieder um Entspannung und ein friedliches Nebeneinander bemüht.

IV. Kulturelle Aspekte des Indiengeschäfts

- 23 Der Erfolg der Geschäftstätigkeit in Indien wird in großem Maße auch durch das Verständnis der indischen Kultur bestimmt. Der nachfolgende Abschnitt soll einen Einblick in kulturelle Aspekte Indiens geben, die für die Geschäftstätigkeit besonders wichtig sind. Für eine Einführung in die indische Kultur wird auf die umfassende Spezialliteratur verwiesen.¹⁴ Das Besondere an der indischen Kultur ist ihre Vielseitigkeit. Man kann jedes Vorurteil bestätigt finden und bei tieferer Betrachtung dessen Gegenteil ebenso. Dies liegt an der Größe des Landes und den unterschiedlichen sozio-ökonomischen Lebensformen. Es gibt extrem große regionale Unterschiede, die in etwa den Unterschieden zwischen Deutschland und Rumänien oder Griechenland entsprechen.¹⁵
- 24 Das Alltagsleben in Indien ist für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sehr gegensätzlich. Etwa 70 % der Menschen leben immer noch in kleinen

12 Vgl. Kapitel M.

13 *Wamser/Sürken*, Wirtschaftspartner Indien, 2. Aufl. 2011, S. 18.

14 So etwa *Vermeer/Neumann*, Praxishandbuch Indien, 2008, S. 71 ff. und *Wamser/Sürken*, Wirtschaftspartner Indien, 2. Aufl. 2011.

15 *Aulbur/Kapoor*, Riding the Tiger, Gurgaon 2016, S. 14.